

der Belagerung eine derartige geworden, dass eine Meuterei jeden Augenblick zu gewärtigen war; kam nun Agamemnon im Einverständnis mit den führenden Persönlichkeiten derselben zuvor, indem er die Rückkehr in die Heimat anrathen liess und zugleich durch geschickte Rollenvertheilung dafür sorgte, dass diesem Rathe schliesslich nicht gehorcht werde, so war die Lage eine weit günstigere als vorher. Man lernte (so können wir den Gedanken ausführen) die Unzufriedenen und in ihnen die Rädelsführer einer etwaigen Empörung (wie Thersites) kennen, man trieb sie zu Paaren und setzte sie in der allgemeinen Achtung herab u. s. w. Wir werden an Napoleons Wunsch erinnert, den er einmal seinem Bruder Josef gegenüber gar nachdrücklich ausspricht: es möge in dem unzufriedenen Neapel eine Emeute stattfinden; der Ausbruch der Pocken sei eine heilsame Krisis (Mémoires du roi Joseph III 127).

Wichtiger ist es, auf den kunsttheoretischen Gehalt des Scholions hinzuweisen. In der Poetik c. 15 1454^B 2 hatte Aristoteles τὰ περὶ τὸν ἀπόπλουον unter den Beispielen des unzulässigen Gebrauches der μηχανή im weiteren Sinne oder der gewaltsamen, bloss äusserlichen Lösung einer Verwicklung angeführt. In den homerischen Problemen, die später abgefasst sein müssen, hat er den Fall genauer ins Auge gefasst und unter Aufrechthaltung seines grundsätzlichen Standpunktes die besonderen Umstände namhaft gemacht, die das Urtheil über jene Stelle der Ilias zu modificieren geeignet sind. (Ein ähnlicher Widerspruch besteht zwischen der Poetik c. 18 1456^A 25 und den Problemen 19, 48, 922^B 26f. in Betreff der Aufgabe des Chores.) Die Einsicht in dieses Verhältnis und in die Bedeutung des hier gebotenen Nachtrages zu den Lehren der Poetik ist durch einige leichte Textesentstellungen getrübt worden, die Hermann Schrader in seiner Ausgabe der Porphyrius-Scholien (Leipzig 1880) zum Theil, aber nicht vollständig berichtet hat. Ich lasse die hierhergehörigen Stellen folgen: καὶ τὸ κώλυμα ἀπὸ μηχανῆς· ἡ γὰρ Ἀθηναῖ ἐκώλυσεν· ἔστι δὲ ἀποίητον τὸ [μηχανήμα] λύειν ἄλλως εἰ μὴ ἐξ αὐτοῦ τοῦ μύθου. Vgl. Poetik a. a. O.: φανερόν οὖν ὅτι καὶ τὰς λύσεις τῶν μύθων ἐξ αὐτοῦ δεῖ τοῦ μύθου συμβαίνειν. Dann die Antwort auf diesen Einwurf: ἡ δὲ λύσις οὐκ ἀπὸ μηχανῆς· ὅταν γὰρ διὰ τῶν εἰκότων γίνηται, οὐ μηχανῆ τοῦτ' ἔστιν, ἀμ' (1. ἔστι, κἂν) ὅτε πρόκειται θεός (1. θεῶ).